

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 17

Artikel: Des Papstes Klage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eisenbahnbenennungen.

Aus einem volkswirtschaftlichen Vortrage.

Die Eisenbahnbenennungen sind heut zu Tage etwas sonderbar gewählt und wir fragen uns, wie das denn „so von Zeit zu Zeit wohl kommen mag.“

z. B. die Wasserfallenbahn; es bisurkirt sich dieselbe in die zwei Embranchements der eigentlichen Wasserfallenbahn (bei Horgen am Zürichsee) und der nominellen Wasserfallenbahn (im Kanton Basel-Land). Die eigentliche Wasserfallenbahn ist also nicht die eigentliche, sondern die uneigentliche ist die eigentliche (notiren Sie diesen neuen Casus). Eine Neutause durch den Mund des Volkswizes bezeichnet sie auch als Mäusefallenbahn.

Eine weit grössere Falle finden aber Schwarzieher in einer andern Gegend, indem sie nämlich in der Gotthardbahn nichts geringeres erblicken, als eine Schweizerfalle-Bahn. Durch diese Falle, meinen sie, komme die Schweiz zu Falle. Einstweilen aber ist sie nur eine der namhaftesten Aktien-Fallen-Bahn.

„Klassische“ Bandglossen

zur Bürgergemeindeversammlung der Stadt Bern

am 12. April.

Der Burgerrathsmajorität.

Zum Divan der Beiere soll' ich kommen,
So war des Schach's Befehl.
„Mirza! nun sag' ob dem, was du vernommen,
Dein Urtheil ohne Hehl“.

„Ich sprach: ich will dir sagen, was ich fühle,
Ich mach' es dir kein Hehl,
Ich höre das Geklapper einer Mühle,
Doch sehe ich kein Mehl“.

Altenberghöhe und Kirchenfeld.

Gut ist's dem Feinde die Kraft zu nehmen,
Besser, ihn durch Verzeih'n beschämen;
Aber am Besten wirst du handeln,
Wirst du den Feind in Freund verwandeln.

Zum Trost des Kirchenfeldkomite's.

..... Unsin, du siegst und ich muss untergehen!

Verlust sei, wer sein Leben an das Große
Und Würd'ge wendet und bedachte Plane
Mit weisem Geist entwirft! Dem Narrenkönig
Gehört die Welt! — —

Das Patriziat.

„Ich will nicht, daß der Bauer Häuser bau
Auf seine eigne Hand, und also frei
Hinleb', als ob er Herr wär' in dem Lande,
Ich werd' mich untersteh'n, euch das zu wehren.“

Pietisten.

Haben wir nicht des sündigen Pöbels mehr als genug
In Lorrain' und Mattenhof?
Soll fremdes, gotloses Volk aus Limmatt-Athen
Oder sonst einer Stätte des Unglaubens
Sich niederlassen auf die holden Tristen des Kirchfeldes,
Wo fromm nur weidet das Schaf und die Kuh?
Nein, das sei ferne!! — eh' regn' es Feuer vom Himmel
Und tilge die Frevel, die Solche geplant! —

Schlummerlied des Zopfburgers.

Schlaf, Herzensjöhnchen! Keine Brüder kriegst du,
Das Feldgeld gerettet, die Seele hat Ruh.
Beim Alten bleibt Alles, dir ist es egal,
Nur niemals Nichts Neues, das macht dir nur Qual.

Des Papstes Klage.

So lange schon auf dem Stuhle
und noch immer:

»Non possumus!«

Chksam. Ausgezeichnet! Da will der Mermillod dem Bundesrat Vor-
schläge machen, um auf seinen Eid in Genf zurückkehren zu können.
Ich denke, er wird damit gehörig heim geschickt werden!

Chlich. Eben das will er ja, der Schlaumeier! Der Becheid kann nun
auffallen, wie er will, so erreicht er den Zweck! —

22 und 42 Millionen.

Ansangs wollt' ich fast verzagen
Und ich glaubt, sie gebens nie.
Und sie habens doch gegeben,
Aber fragt mich nur nicht: Wie?

An den Komiker Junkermann.

Und ob die Welt in Thränen schwimmt
Vom Fallen und vom Krachen!
Du wedst mit deiner edeln Kunst
Aus jeder Thräne Lachen!



Chueri. Rägel, wie hämers morn, mit dem Banknote g'sek, wämmers
ahnah ober verwerse?

Rägel. Myn Ma mues verwerse und zwar unbindig; mich gab's zwar
nüüd a, aber i Gelbfrage g'hört dr Frau au es Blägeli, um iheri
Meinig z'säge.

Chueri. Aber warum au verwerse, es ischt doch g'shyber en Spaz ihr Hand
als e Tuub usem Dach und mer seit: es hömm nix Bessers na!

Rägel. Was, nüüd Bessers? das chamer nu säge, wenn d' Bunde-
versammlig g'wält wird, aber da nüüd. Die Banknote
münd eisach eweg. Mer händ just gnueg Noth mit de Bank
und Banknote ohni Noth bankt ischt zum Nebel.

Briefkasten der Redaktion.

M. L. i. B. Wir acceptiren mit wenigen Aenderungen und hoffen, daß sich Ihre hieran anknüpfenden Wünsche realisiren werden. — J. G. i. B. Ergrammatisch hätte sich wohl diese Gesichte auch behandeln lassen. Ihr Gedicht würde uns den halben Raum nehmen und deshalb allein müssen wir ablehnen. — G. Z. i. M. Der Auspruch dieses Bahnhof-Vorstandes, welcher meinte, zum Spediren von Soldaten wären alte Waggons eher am Platze gewesen als neue, weil es „Sünd und Schad“ sig, wie die Wäge däwäg versonnt werdiß, ist wohl kaum so störrisch gemeint. Lassen wir darum dem Dialekt seine schlichte Grobheit. — S. W. Die Nachricht wurde im Laufe dieser Woche als verirrt bezeichnet; warten wir also ab. — D. i. L. Die „Beschneigung“ Unterzeichnete Stelle bezeugt andurch, daß der Todesfall des M. W. vor-
schriftsgemäß erfolgt ist und registriert sei, hat etwas Drolliges, ist aber durchaus nichts Seltenes. — G. i. S. G. Die Gemeinderathskanzlei Tablat schreibt uns: „In Folge der eidgenössischen Beizäzung findet die nächste ordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt Freitag, Donnerstag statt“. Sie sind recht boshaft, diese Annonce blau anzustreichen“. — C. i. B. Mit Dank verwendet. Wieber kommen. — J. J. i. S. Besten Dank für die eingesandten Zeichnungen; wahrscheinlich werden Sie Ihren Wunsch erfüllt sehen. — P. i. Z. Die „Freitagsztg.“ weiß gewiß, daß wir auf die „Einführung“ in ihrer letzten Nummer anpielen, und wird sich nicht wundern, wenn wir umfangt würden. Uebrigens wollen wir Stellung nehmen und abwarten. Antwortet sie aber, sind wir überzeugt, daß sie sich wieder überaus naiv und unschuldig geberden wird. — X. Z. Heute erwarten wir das Angelkündigte. Herzlichen Gruss. — R. S. i. A. Das Gedicht ist so allerliebst, daß wir uns schon nach dem ersten Vers für unwürdig fanden, dasselbe fertig zu lesen.